

Schwarze Liste

Auf www.cps-skew.ch/deutsch/schwarze_liste finden Sie die Schwarze Liste der invasiven Neophyten in der Schweiz, welche bei der Artenvielfalt, der Gesundheit und/oder der Ökonomie Schäden verursachen (20 Arten).

Nebst den porträtierten Arten stehen auch die folgenden problematischen Gehölzarten auf der Schwarzen Liste:



Robinie



Essigbaum



Götterbaum



Sommerflieder

Watch-Liste

Weitere invasive Neophyten sind auf der Beobachtungsliste (Watch-Liste; 14 Arten). Sie haben das Potenzial, Schäden zu verursachen. Deren Ausbreitung muss daher überwacht werden. Es gehören dazu der Seidige Hornstrauch, die Mahonie oder der Kirschlorbeer.



Kirschlorbeer



Hornstrauch

Tipps und Hinweise

- Pflanzen Sie keine invasiven Neophyten. Verwenden Sie stattdessen einheimische Pflanzenarten, welche zudem Lebensraum für eine Vielzahl von Lebewesen bieten.
- Beseitigen Sie kleine Bestände rechtzeitig. Massnahmen wie Jäten, Schneiden oder Ausgraben müssen meist wiederholt und eventuell über mehrere Jahre angewendet werden, bis die Bestände vollständig erloschen sind.
Vorsicht: Wurzelrückstände und Samen können auch nach Jahren wieder austreiben.
- Deponieren oder kompostieren Sie keine invasiven Neophyten. Dieses Pflanzenmaterial gehört in die Kehrrixtabfuhr und nicht in den Grüncontainer.

Internet

www.cps-skew.ch

Auf der Website der Schweizerischen Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen SKEW finden Sie weitere Informationen zu den invasiven, gebietsfremden Pflanzen. Auf Infoblättern sind Standorte, Verbreitung, Gefahren, Vorbeugung und Bekämpfung sowie Angaben zu Fachliteratur zusammengestellt.

Weitere Informationen finden Sie bei den kantonalen Fachstellen.

Kontakt

Bei Fragen im Zusammenhang mit invasiven Neophyten wenden Sie sich bitte an die Umweltberatung Luzern.

Umweltberatung Kanton Luzern

c/o öko-forum
Bourbaki Panorama Luzern
Löwenplatz 11
6004 Luzern
Mail: info@oeko-forum.ch

Telefon 041 412 32 32

April 2007



Stopp!

*Der richtige Umgang
mit exotischen
Problempflanzen*

Die wichtigsten Problempflanzen auf einen Blick

Invasive Neophyten

Neophyten («neue Pflanzen») sind Pflanzenarten, die nach der Entdeckung Amerikas 1492 beabsichtigt oder unbeabsichtigt nach Europa eingebracht wurden. Die meisten dieser Arten verschwinden schnell wieder oder fügen sich problemlos in unsere Pflanzenwelt ein. Einige setzen sich aber hartnäckig durch (sie werden invasiv) und müssen mit geeigneten Massnahmen möglichst frühzeitig reguliert werden.

invasiv: wuchernd, eindringend

Gefahren und Probleme

- Invasive Neophyten verdrängen einheimische Pflanzen und damit auch spezialisierte Tierarten.
- Sie verändern das Landschaftsbild und die Vielfalt von Lebensräumen.
- Sie konkurrenzieren Nutzpflanzen.
- Sie zerstören oder beeinträchtigen Anlagen, beispielsweise des Hochwasserschutzes oder des Verkehrs.
- Sie gefährden die Gesundheit.



Ambrosia

Nordamerika

0.2 bis 1.2 Meter hoch

blüht Juli bis November

6'000 Samen pro Pflanze (bis 40 Jahre keimfähig)

Verschleppung von Samen (Vogelfutter, Erntemaschinen)

Gefahr

Pollen verursachen bei vielen Menschen heftige Allergien

Was tun?

Pflanzen vor der Blüte ausreissen



Japanischer Knöterich

Ostasien

1 bis 3 Meter hoch

blüht August bis September

vermehrt sich nicht über Samen

Verschleppung von Wurzel- und Sprosstteilen; macht unterirdische Ausläufer

zerstört Bauten; verdrängt natürliche Vegetation

Pflanzenmaterial via Kehricht entsorgen, nicht deponieren



Riesenbärenklau

Kaukasus

2 bis 4 Meter hoch

blüht Juni bis August

mehr als 10'000 Samen pro Pflanze (7 Jahre keimfähig)

Hautkontakte können Verätzungen verursachen (Phototoxizität)

Wurzelstock 15 bis 20 cm unter der Bodenoberfläche abstechen



Drüsiges Springkraut

Westlicher Himalaja

0.5 bis 2.5 Meter hoch

blüht Juli bis September

Samen werden weggeschleudert (6 Jahre keimfähig)

breitet sich rasch aus; verdrängt einheimische Vegetation

ausreissen, nicht absamen lassen



Kanadische und Spätblühende Goldrute

Nordamerika

0.5 bis 2.5 Meter hoch

blüht Juli bis Oktober

19'000 Flugsamen pro Stängel

macht unterirdische Ausläufer

breitet sich rasch aus; verdrängt einheimische Vegetation

ausreissen; bei grossen Beständen vor Blütezeit schneiden